

Anton Eric Scotoni 80jährig

Am 7. August feiert Anton Eric Scotoni umgeben von seiner Familie und seinen Freunden die Vollendung seines 80. Lebensjahres. An der Stadtgrenze in Oerlikon geboren und aufgewachsen, hat er hier auch einen grossen Teil seiner Schuljahre verbracht und die Ausbildung an der Universität Zürich mit einer Doktorarbeit über das damals höchst aktuelle Problem der Altstadtrenovierung abgeschlossen. Als Mitglied des Zürcher Gemeinderates und später des Kantonsrates bot sich ihm manche Gelegenheit, auf die städtebauliche Entwicklung in Zürich im Sinne seiner Postulate Einfluss zu nehmen. Der Familientradition folgend, realisierte Scotoni sowohl in der Innenstadt als auch in den Ausenquartieren und in Agglomerationsgemeinden mehrere grosse Bauvorhaben, die sich heute noch sehen lassen können.

In der Öffentlichkeit bekannter geworden ist Scotoni als «Zürcher Kinokönig». Während vieler Jahre hatte er die Oberleitung der ihm gehörigen Ascot-Kinobetriebe inne, zu welcher insgesamt sieben renommierte Filmtheater, unter anderen Apollo und Wellenberg, zählten. Zusammen mit dem verstorbenen Verleger Max Frei gründete er den Zürcher Kinopool, der dem erbitterten Konkurrenzkampf zwischen den Zürcher Filmtheatern weitgehend ein Ende bereite und sich zum Ziel setzte, das Niveau und die Qualität der gezeigten Film zu heben. Für seine Verdienste um die Kinobranche verliehen ihm der Schweizerische und der Zürcherische Kinoverband die Ehrenmitgliedschaft.

Auch die sportliche Seite ist im Leben des Jubilars nicht zu kurz gekommen. Als passionierter Flieger pilotierte er vom akrobatischen Bükker-Jungmann bis zur strahlgetriebenen Cessna Citation viele Flugzeugtypen und zog sich erst vor wenigen Jahren von der aktiven Fliegerei zurück. Jahrelang wirkte er, ehemaliger Turnierreiter und Pferdefreund, auch im Vorstand des Zürcher Rennvereins mit.

Als Inhaber der Hotels Ascot in Zürich Enge und Wellenberg in der Innenstadt ist er nach wie vor eng mit den Gradsessern des Zürcher Wirtschaftslebens verbunden. Durch eine fortschrittliche Modernisierung seiner Häuser ist es ihm gelungen, dem sonst rückläufigen Trend im Gastwirtschaftsgewerbe wirksam entgegenzutreten. Sein *otium cum dignitate* versteht Scotoni nicht als ein Leben in geruhamer Abgeschiedenheit. Täglich kümmert er sich um die Leitung seiner Unternehmungen, wobei auch die dem Andenken seines Vaters gewidmete gemeinnützige Eugen-Scotoni-Gassmann-Stiftung, welche von ihm mit beträchtlichen Mitteln ausgestattet worden ist und sich erfolgreich mit der Beschaffung von günstigem Wohnraum für kinderreiche Familien und betagte Menschen befasst, einen wichtigen Stellenwert einnimmt.

Gerold Fehr

Rücktritt in Hombrechtikon

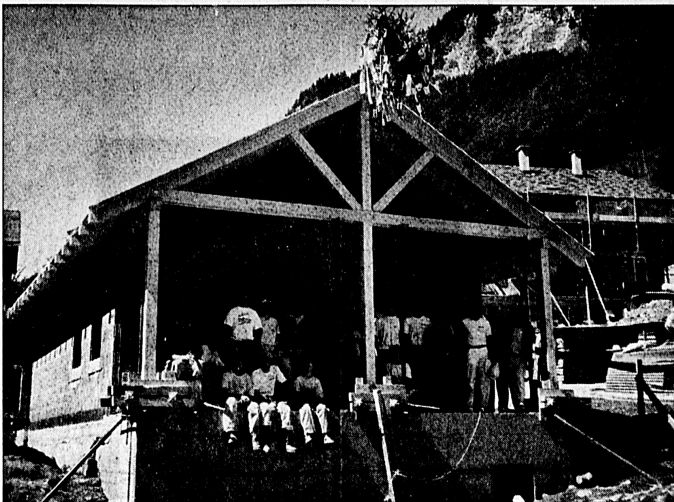
Nach zehnjähriger Amtszeit als Tiefbauvorstand der Gemeinde Hombrechtikon tritt Kurt Stettler (svp.) vorzeitig aus dem Gemeinderat zurück. Für sein Ausscheiden hat Stettler berufliche Gründe angegeben. Die Ersatzwahl findet am 1. Dezember statt.

Motorradfahrer in Brütten bei Unfall tödlich verletzt

Ein 59-jähriger Motorradfahrer ist am Sonntagabend in Brütten bei einem Zusammenstoss mit einem Personewagen ums Leben gekommen. Nach Angaben der Kantonspolizei bog ein 86-jähriger Autolenker um 17 Uhr 30 von der Tüfstrasse nach links in die Zürcherstrasse ein und gewährte dabei dem von rechts nachden Motorradlenker den Vorrang. Der Zweiradfahrer blieb schwer verletzt liegen. Durch den heftigen Aufprall wurde der Personewagen abgedrückt und prallte seitlich noch gegen ein an der gegenüberliegenden Einmündung wartendes Auto. Der schwer verletzte Motorradfahrer wurde mit einem Helikopter ins Spital geflogen, wo er jedoch um 23 Uhr starb. Die beiden Automobilisten blieben unverletzt.

Brutaler Überfall auf Frau in Kilchberger Wohnung

Ein unbekannter Mann hat am Sonntagmorgen an der Seestrasse in Kilchberg eine 58-jährige Frau in ihrer Wohnung überfallen. Das Opfer wurde dabei leicht verletzt. Wie die Kantonspolizei mitteilt, war der Unbekannte kurz vor 8 Uhr 15 durch ein offenes Fenster unbemerkt in die Parterrewohnung eines Mehrfamilienhauses eingestiegen. Er näherte sich von hinten der im Wohnzimmer sitzenden Frau und würgte sie mit einem Elektrokabel. Das völlig überraschte Opfer wehrte sich jedoch aus Leibeskräften, worauf der Täter aus dem Fenster ins Freie sprang. Die Frau musste mit leichten Schürfwunden und Prellungen in ärztliche Behandlung gebracht werden. Welches Motiv hinter dem brutalen Überfall steht, ist für die Polizei unklar. Der Täter ist etwa 20 bis 25 Jahre alt, 180 Zentimeter gross und kräftig. Er hat blonde Haare und trägt eine bunte kurze Hose und ein T-Shirt. Er war barfuss. Personen, die in diesem Zusammenhang Beobachtungen gemacht haben, werden gebeten, sich mit der Kantonspolizei Zürich, Telefon (01) 247 22 11, in Verbindung zu setzen.



An der Aufrichte «ihres» Backhäuschens stellen sich die vorwiegend aus der Region Zürich stammenden Bank- und Baulehrlinge den Photographen. (Bilder af.)

Ein Backhäuschen gegen die Abwanderung Bank- und Baulehrlinge im Weissstannental

Gebäulichkeiten für Landwirtschaft und Kleingewerbe, kulturhistorisch wertvolle sanierungsbedürftige Bauten, ja sogar Fussgängerbrücken sind Herausforderungen, denen sich zumeist Lehrlinge der Schweizerischen Bankgesellschaft und der Spaltenstein Hoch- und Tiefbau AG aus der Region Zürich in gemeinsamen Arbeitswochen seit Jahren mit Enthusiasmus stellen. Mit dem Bau eines Backhäuschens für das Weissstannental haben sie soeben den initiativen Einwohnern Hilfe zur Selbsthilfe geleistet.

af. Das zur politischen Gemeinde Mels gehörende Weissstannental mit den beiden Dörfern Weissstannen und Schwendi ist wie so manches Bergtal von der Abwanderung bedroht. Ausserhalb der Landwirtschaft, die noch von 14 Bauern betrieben wird, gibt es kaum 10 Arbeitsplätze. Von den rund 300 Einwohnern pendeln die meisten Werktätigen talauswärts. Die 1. bis 3. Primarstufe nach Schwendi, die 4. bis 6. in Weissstannen geführt. Die Oberstufe wird in Mels besucht. Als das Erziehungsdepartement des Kantons St. Gallen vor drei Jahren auch die Kinder der Mittelstufe nach Mels in die Schule schicken wollte, tat sich die Bevölkerung zusammen. Sie bildete die Interessengruppe (IG) Pro Weissstannental mit dem Ziel, die Lebensqualität zu verbessern und die Einwohnerzahl zu erhöhen. Die Schule konnte gerettet werden. Hernach wurde ein Weg gefunden, in Schwendi drei Bauparzellen zu erschliessen und zu günstigen Bedingungen jungen Zugzügen zu vermitteln. Für das Projekt eines Backhäuschens erhielt die IG von verschiedenen gemeinnützigen Institutionen, Firmen, Privaten und dem Kanton Unterstützung zugesichert.

Miteinander zweier Berufsgruppen

Die entscheidende Zusage kam dann von der Schweizerischen Bankgesellschaft (SBG) und der Spaltenstein Hoch- und Tiefbau AG. Diese beiden Unternehmungen beschlossen, auch in der heutigen Zeit der Kostenminimierung ein nicht ganz unerhebliches Budget für die Fortsetzung der seit 15 Jahren erprobten Arbeitsgemeinschaft Bank/Bau bereitzustellen. In gemeinsamen Arbeitswochen geben sie ihren Lehrlingen Gelegenheit, sich in einer anderen Umgebung mit einer anderen Berufsgruppe kurzfristig in neuen Teams zusammenzufinden und sich sozial zu engagieren. Die Lehrlinge ihrerseits fragen nicht zuerst «Was bringt's?», sondern packen an.

In Schwendi stand zu Beginn der drei Arbeitswochen nur das Fundament des Backhäuschens. Nach zweieinhalb Wochen konnte im Beisein von



Wie den Banklehrlingen bringt Dominik einem Gast das Mauern bei.

Gästen die Aufrichte gefeiert werden. Zusätzlich waren ein Dorfbrunnen, auf der Alp Siez zwei Weidbrunnen und für das neue Alpegebäude der 200 Kubikmeter grosse Güllekanal erstellt worden. Die Bänker seien total motiviert; auch bei weniger schönen Arbeiten seien sie voll dabei, anerkennt Dominik, der den jungen Leuten vom Büro das Erstellen einer Mauer beigebracht hat. Es sei lässig, meinen auch die jungen Frauen. Simona aus St. Moritz ist schon das zweite Mal an einer Arbeitswoche dabei, für die die Banklehrlinge zwei Ferientage zu opfern haben. Sie arbeite generell gerne auf dem Bau. Hier im Lager habe es «uh viel» Zürcher, die sich alle schon gekannt hätten. Bei 300 SBG-Lehrlingen in der Region Zürich und Umgebung erstaunte diese Übermacht nicht, doch haben sich offensichtlich Bündner, Welsche und Tessiner gut integrieren können. Für einen Spass sind alle zu haben. Fast wäre auch die Journalistin auf den Maurer Marco hereingefallen, der auf die Frage «Bank oder Bau?» antwortete, er sei Bänker am Hauptsitz in Zürich und schauhe dort das Gold.

Wirksam unterstützte Selbsthilfe

Insgesamt standen 90 Lehrlinge unter Anleitung zweier Poliere und betreut von je einem verantwortlichen Leiter der beiden Unternehmungen im Einsatz. Es sei, wie wenn das Christkindli gekommen wäre, meinte Agnes Schneider, die Präsidentin der IG Pro Weissstannental an der Aufrichte. Auch Nationalrätin Milli Wittenwiler, Bergbäuerin aus dem Toggenburg, gab ihrer Freude über den erstaunlichen Einsatz der jungen Leute zugunsten des von Sorgen geplagten Bauerntums Ausdruck. Sie sei überzeugt, dass das Unternehmen Backhäuschen gelingen und in die ganze Schweiz ausstrahlen werde.

Die Arbeitsgemeinschaft SBG/Spaltenstein hat im Weissstannental täglich zu spüren bekommen, wie sehr die Bevölkerung ihren Einsatz schätzt. Das Backhäuschen, an dessen Innenausbau andere Lehrlingsgruppen mitarbeiten werden, soll mithelfen, den einzigen Laden im Tal zu erhalten. Seit Coop Graubünden/Sarganserland diesen nicht mehr beliefert, sondern nur noch wöchentlich in Mels das Hauptsortiment abholbereit hält, muss für jedes Frischprodukt eine separate Lösung getroffen werden. Dank dem Backhäuschen, das eine aus dem Weissstannental stammende Konditorin/Confiseurin führen wird, kann bald das ganze Tal mit Brot und Gebäck versorgt werden. Der zur Existenzsicherung nötige Umsatz muss zu etwa einem Drittel ausserhalb des Weissstannentals erzielt werden. Vorsehen ist die Belieferung von Hotels mit Hofbraten und Confiserie-Spezialitäten.

«Wisstanner Fazenettili»

Als weiteren Beweis für ihren Willen, zielbewusst Selbsthilfe zu betreiben, hat die IG Pro Weissstannental auf den Tag der Aufrichte des Backhäuschens das «Wisstanner Fazenettili» auf den Markt gebracht. Aus dem grossen Nastuch, das alte Weissstanner als «Fazenettili» bezeichnen, wurde ein farbiges, bedrucktes Tuch, in das längere Zeit haltbare Nahrungsmittel gefüllt werden. Die im Weissstannental Wohnhafte selber herstellen. Erwärmt seien geräucherter Würste, Birnbrot, Geisskäse, Holzerlikör, Kräuterte, Bärlauchpesto, Pfefferminzsuppe, Tannenschöllchönig. In vier Preisklassen, zwischen 44 und 122 Franken, kann das «Wisstanner Fazenettili» auch direkt bei Agnes Schneider in Schwendi bestellt werden.

Anklage im Fall Di Giovine wegen Geldwäscherei

(ap) Ein tschechisch-schweizerisches Ehepaar ist in Zürich wegen Geldwäscherei in Millionenhöhe angeklagt worden. Das Paar wird beschuldigt, aus dem Drogenhandel stammende Vermögenswerte des Mailänders Emilio Di Giovine in der Schweiz gewaschen zu haben. Der mutmassliche Drahtzieher Emilio Di Giovine befindet sich seit Herbst 1992 in Portugal im Gefängnis. Er gilt als Grossist des Haschischhandels der kalabrischen Mafia Ndrangheta und soll mehrere Tonnen Haschisch aus Spanien und Portugal nach Italien und England geschmuggelt haben. Zumindest ein Teil des Erlöses aus dem Drogenhandel soll in der Schweiz gewaschen worden sein. In diesem Zusammenhang wurde im August 1992 ein im Zürcher Limmattal wohnendes tschechisch-schweizerisches Ehepaar für mehrere Monate in Untersuchungshaft gesetzt. Unter dem Bett der 38-jährigen Frau und des 41-jährigen Mannes hatte die Polizei Goldschmuck sowie Banknoten in kleiner Stückelung im Gesamtwert von rund 4,5 Millionen Franken gefunden.

Der Zürcher Bezirksanwalt Renato Walz hat nun das Paar angeklagt, mindestens 4,5 Millionen Franken für Di Giovine in der Schweiz gewaschen zu haben, wie er am Montag auf Anfrage sagte. Weitere Transaktionen wurden vorwiegend über ein Konto der Bank getätigt, bei der die Schweizerin arbeitete. Diese Gelder konnten nicht mehr sichergestellt werden. Nach wie vor flüchtig ist die Freundin von Di Giovine, eine 37-jährige Graphikerin. Sie wird laut Walz in der Slowakei vermutet und ist noch immer zur Festnahme ausgeschrieben. Das in der Schweiz laufende Verfahren gegen sie wurde einstweilen sistiert. Die angeklagte Schweizerin soll das Sekretariat der Freundin von Di Giovine geführt haben; der Tscheche gilt als Mittäter, wie der Bezirksanwalt ausführt. Die Zürcher Bezirksanwaltschaft hatte angesichts der internationalen Tragweite des Falles sämtliche Banken, Treuhandgesellschaften und Finanzinstitute aufgerufen, jegliche Geschäftsbeziehungen mit Di Giovine und seinem Buchhalter Fabio Nistri mitzuteilen. Erstmals waren die Banken per Aufruf mit Photos von Di Giovine und Nistri um Hilfe in einem Strafverfahren gebeten worden. Der Aufruf hatte aber keinen Erfolg.

Polizeinachrichten

Hydrant umgefahren

Ein 38-jähriger Personewagenlenker hat am Montagvormittag am Neumühlequai in Zürich 6 mit seinem Auto einen Hydranten und einen Signalständer umgefahren sowie eine Hausmauer beschädigt. Der Mann musste mit Knochenbrüchen und Quetschungen ins Spital gebracht werden. Nach Angaben der Stadtpolizei fuhr er um 9 Uhr 35 auf dem Neumühlequai in Richtung Central. Auf Höhe des Hauses Nummer 30 geriet er mit dem Fahrzeug plötzlich aus nicht bekannten Gründen auf die linke Strassenseite und anschliessend auf das dortige Trottoir. Das Auto streifte die Fassade der Liegenschaft Nummer 26 und kam schliesslich am Haus Nummer 22 zum Stillstand. Weitere Verkehrsteilnehmer wurden nicht in Mitleidenschaft gezogen. Es entstand grosser Sachschaden.

Aus Kanton und Gemeinden

Hälfte des Sammlungsziels für neue Bärenanlage erreicht

pl. Für die Erstellung einer neuen Bärenanlage im Wildpark Langenberg sind laut einer Medienmitteilung eine halbe Million Franken gesammelt worden. Damit ist die Hälfte des Sammlungsziels erreicht. Am 3. Mai dieses Jahres hatte die Gesellschaft zur Förderung des Wildparks Langenberg die Sammlung für die notwendige Million Franken gestartet und dafür unter anderem ein Bärenfest auf dem Zürcher Theaterplatz vor dem Opernhaus organisiert. Präsident Karl Zihlmann ist zuversichtlich, dass Ende Jahr mit dem Bau der neuen Anlagen begonnen werden kann.

Arbeitsgruppe «forumGen» gegründet

(sda) Im Kanton Zürich ist die Arbeitsgruppe «forumGen» gegründet worden. Die Mitglieder setzen sich für eine «sinnvolle Bio- und Gentechnik» ein und lehnen die «Gen-Schutz-Initiative» ab, wie «forumGen» in einer Mitteilung festhält. Das Co-Präsidium von «forumGen» teilen sich sieben Personen aus Politik und Forschung. Vertreten sind die Nationalratsmitglieder Peter Baumberger (cvp.), Trix Heberlein (fdp.), Werner Vetterli (svp.) sowie eine Direktorin und drei Direktoren von Instituten der Universität Zürich: Felix Gutzwiller (Präventivmedizin), Karin Mölling (Virologie), Charles Weissmann (Molekularbiologie) und Rolf M. Zinkernagel (Experimentelle Immunologie).

Stille Schulpflegewahl in Wallisellen

wle. Die durch den Rücktritt von Kurt Hofmann notwendig gewordene Ersatzwahl für die Schulpflege Wallisellen konnte in stiller Form abgewickelt werden, nachdem die SP in Barbara Neff (44) eine bestens qualifizierte Kandidatin präsentieren konnte und die FDP den Sitz aus diesen Gründen kampflös preisgab.

Weniger Stimmlokale in Adliswil

cha. Von der Adliswil im Dezember 1995 eingeführten Möglichkeit der vorzeitigen schriftlichen Stimmabgabe wird immer stärker Gebrauch gemacht. Die Stimmabgabe liegt zwar unverändert bei durchschnittlich 40 Prozent, mehr als die Hälfte der Stimmen gehen aber heute nicht mehr zur Urne, sondern zum Briefkasten oder direkt zur Stadtverwaltung. Der Adliswil Stadtrat hat deshalb beschlossen, auf 1997 hin die Öffnungszeiten vom Freitagabend zu streichen und zwei der bisher acht Urnenlokale zu schliessen.